

“Er verband mit grosser Mildthätigkeit in hohem Grade Bescheidenheit” – Carl Speidel zum 150. Todestag

Am 20. Juli jährt sich zum 150. Mal der Todestag von Carl Speidel – Grund genug, einen Blick in das Leben eines Menschen zu werfen, dessen Tod der Weingärtnerverein mit den Worten würdigte: “Diesem Ehrenmanne hat es während seiner 26-jährigen öffentlichen Stellung immer Freude gemacht, seinen Nebenmenschen, ohne Unterschied, auf die uneigennützigste Weise mit Rath und That beyzustehen. Er verband mit grosser Mildthätigkeit in hohem Grade Bescheidenheit, wodurch er sich der allgemeinen Liebe und Hochschätzung verdienstlich gemacht hat.”

Carl Joseph Gottlob Speidel kam am 9. Mai 1797 in Besigheim als achtens von elf Kindern zur Welt. Seine Eltern, der Unteramtmann und Bürgermeister Georg Konrad Speidel und seine Ehefrau Sophie Elisabeth geb. Laux hatten 1781 in Besigheim geheiratet. Um 1794 war der Vater Amtmann und Amtspfleger in Schorndorf, 1811 zog die Familie nach Bietigheim. Bereits die Vorfahren seiner Eltern waren ebenfalls als Staats- oder Kommunalbedienstete tätig: Carl Speidels Großvater väterlicherseits Konrad Adam war Stadtrat und Stiftsschaffner in Besigheim, dessen Vater Georg Konrad Oberamtmann in Herrenalb und Samuel Friedrich Laux – sein Großvater mütterlicherseits – war Stadtrat in Besigheim. Auch Carls ältere Brüder August und Friedrich schlugen ähnliche Berufswege ein: August als Stadtschultheiß von Besigheim und Friedrich als Amtmann von Möckmühl, später als Gerichtsnotar in Neckarsulm und Heidenheim. So war es nicht weiter erstaunlich, dass auch Carl einen Beruf in auf diesem Gebiet wählte, nämlich den des Ratsschreibers und Verwaltungsaktuars.

Berufsstart in Neckarsulm und Familiengründung

Carl Speidel trat 1829 seine Stelle als Ratsschreiber und Verwaltungsaktuar in Neckarsulm an. Nachdem er im Juni 1831 ein halbes Haus in der Schloßgasse Nr.

37 (heute: Nr. 8) gekauft hatte, beantragte er Anfang August das Neckarsulmer Bürgerrecht. Stadtrat und Bürgerausschuss sahen “mit Vergnügen den Herrn Bittsteller künftighin in der Zahl der hiesigen Bürger und ... beschloßen, demselben die Aufnahme in das Bürgerrecht zu ertheilen, unter Erlegung der gewöhnlichen Aufnahmegebühren, wobey jedoch von Seiten des Stadtraths und Bürgerausschusses einstimmig beschlossen wurde, daß der Herr Bittsteller statt 50 fl. Annahms Gebühr 25 fl. und für Feuererimer und Allmandbäume 3 fl. 45 kr. zusammen 28 fl. 45 kr. zu entrichten habe”.

Am 1. September 1831 heiratete Carl Speidel in Wimpfen Josefa Amalia Merckle, die Tochter des verstorbenen Stadtrats und Löwenwirts Peter Heinrich Merckle. Josefa gebar fünf Kinder, von denen das erste – Franz Georg Heinrich – noch im Jahr seiner Geburt 1832 starb. Es folgten Emma Auguste Karoline (1833), Pauline Josefine Theresie (1836), Karl Heinrich Theodor (1837) und 1841 Anna Sophie Kreszentia. Als Anna noch keine zwei Jahre alt war, starb ihre Mutter 33-jährig im Januar 1843.

Politische Tätigkeit im Stadtrat und Landtag

Speidel engagierte sich über seinen Beruf hinaus im öffentlichen Leben der Stadt. So vertrat er 1830 und 1833 als Abgeordneter den Bezirk Neckarsulm im 5. und 6. ordentlichen Landtag Württembergs. Darüber hinaus war er seit 1831 bis zu seinem Tode 1856 das erste und für lange Zeit das einzige protestantische Mitglied des Rats der über Jahrhunderte rein katholischen Stadt Neckarsulm. Nach Speidels Tod wurde erst 1897 wieder ein Protestant Mitglied dieses Gremiums. In seiner Eigenschaft als Stadtrat spielte er auch eine

Rolle bei den Ereignissen der Revolutionsjahre 1848/49, die in Neckarsulm allerdings recht ruhig verliefen.

Am 13. März 1848 traten zunächst die Stadträte Carl Speidel und Josef Anton Fischer und – nachdem “am letzten Sonntag vor den Häußern mehrerer Stadtrathsmitglieder ... Unfug” stattgefunden hatte – der gesamte Stadtrat zurück. Hintergrund war die Tatsache, dass die Stadträte damals auf Lebenszeit gewählt waren, was den Unmut der Bevölkerung hervorgerufen hatte. Ende März wurden die Stadträte auf zwei Jahre neu gewählt und so zog auch Speidel wieder in den Stadtrat ein. Während es in

der Umgebung zu Ausschreitungen von Bauern kam, blieb es in Neckarsulm ruhig. Die bürgerlich-konservative Fraktion (vor allem Carl Speidel, Schultzeiß Becker und Oberamtsrichter Zickler) verhinderte schließlich am 12./13. Juni 1849 den Ausmarsch der Bürgerwehr, die zur Unterstützung der Heilbronner Wehr ausrücken wollte.

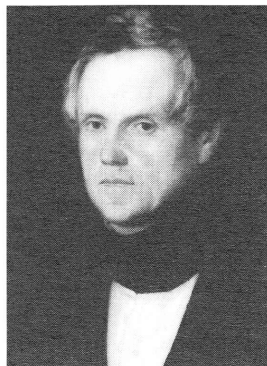
Engagement in der protestantischen Kirchengemeinde und im Weinbau

Doch nicht nur auf politischem Gebiet engagierte sich Carl Speidel. Auch in der damals noch kleinen evangelischen Kirchengemeinde war er aktiv, unter anderem als Mitbegründer und Mitglied des 1850 gegründeten Kirchenkonvents. Speidel machte sich zudem zusammen mit Oberamtmann Carl Ferdinand Sandberger insbesondere um den Weinbau verdient. So gilt er als Mitbegründer des 1834 unter anderem von Anton Viktor Brunner angelegten Weingärtnervereins, an dessen erster Versammlung er teilnahm. Seit 1847 führte er die

Berichte, 1853 ist er als Mitglied des Comitees erwähnt und beurkundete die jährlichen Bericht bis 1855. Seiner Anregung und Förderung verdankt schließlich auch die 1855 gegründete Weingärtner-Gesellschaft – die noch heute bestehende Weingärtnergenossenschaft – ihre Gründung. Doch war Speidel nicht nur in der Theorie Förderer des Weinbaus, er hat auch selbst Wein angebaut. Das geht aus der Chronik des Weingärtnervereins hervor, die bei der Beschreibung des Weinertrags des Jahrgangs 1843 den Clevner des Ratsschreibers Speidel erwähnt. Auch ein Inventar seiner Habe führt neben Weinbergen etliche Gerätschaften für den Weinbau auf.

Als Carl Speidel am 20. Juli 1856 im Alter von 59 Jahren starb, war dies für Viele in Neckarsulm ein Verlust. Das Gemeinderatsprotokoll vermerkt deshalb auch “zum ewigen Gedächtnuss”: “Sonntag morgens 10 Uhr ... ist Stadtrat Carl Joseph Gottlieb Speidel dahier ... unerwartet schnell in Folge eines Herzschlags gestorben. Derselbe war von 1829 bis 1844 Rathsschreiber und bis 1848 Verwaltungsaktuar der hiesigen Stadt und von 1831 an bis jetzt ununterbrochen im Stadtrathscollegium und hatte während dieser langen Reihe von Jahren diese Ämter mit einer solch aufopfernden Hingabe und Uneigennützigkeit versehen, überhaupt mit Wärme und Liebe aller öffentlichen Angelegenheiten der Stadt und ihrer Einwohner sich angenommen daß er sich dadurch und durch seine große edelmüthige Mildthätigkeit ein ewiges Denkmal erworben hat.”

An Carl Speidels Verdienste erinnert heute nicht nur das Bestehen von Weingärtnerverein und Weingärtnergenossenschaft. Auf dem Silbernen Butten des Weingärtnervereins ist Speidel als Mitbegründer abgebildet, das Stadtarchiv verwahrt ein Ölgemälde (siehe Abbildung), auch hat sich sein Grab auf dem alten Friedhof (C 239) erhalten.
Barbara Löslein



Carl Joseph Gottlieb Speidel (1797–1856)